

Hirschberg

u n d

Pauli



im Odeon

o d e r

Was Alles dort geschehen ist!

Freitag Nachmittag um 3 Uhr versammelten sich gegen 10,000 Menschen im Odeonsaale, um die Reden von Hirschberg und Pauli zu hören. — Zuerst, bald nach 3 Uhr, bestieg Hirschberg unter dem Jubel der Versammlung die Tribune. Er sprach: von Entfernung der vielen Zierrathen und Ceremonien der Kirche, von Aufhebung des Cölibats, daß die Gebethe fernerhin nicht in lateinischer sondern in deutscher Sprache verrichtet werden mögen, und citirte eine Stelle von St. Paulus, wo er sagt: Es ist besser wenn man ein andächtiges Wort in der Kirche ausspricht, als wenn man 10,000 unverständliche schwätzt! u. s. w. Unter einem anhaltenden stürmischen Beifall trat er sodann ab.

Bald darauf nahm Herr Eckard das Wort. Er las der Versammlung die von Wien bezogene Adresse an die äußerste Linke im Frankfurter Parlamente vor, die vorgestern vom Sicherheitsausschuß und von der Universität unterzeichnet wurde, und fragte sodann die Versammlung, ob sie damit einverstanden sei, und ob sie diese Adresse unterzeichnen wolle? Alles rief einstimmig: Ja, einverstanden! Wir wollen sie einzeln unterzeichnen, und bald trat Eckard ab.

Die Versammlung rief nun „Pauli! Pauli!“ und unter einem wahren Jubel erschien Herr Pauli auf der Tribune. Eben wollte er mit den Worten: „Meine Brüder und Freunde!“ seine Rede beginnen, da entstand ein ungeheurer Tumult im Saale, viele riefen „Feuer!“ andere „man allarmirt!“ und alle riefen „hinaus! hinaus!“ das Gedränge ward furchtbar, in der größten Verzweiflung wollte sich Alles Platz machen; man brach die Gallerien, die Seitenwände, und alle Fenster ein. Der Schrecken hatte den größten Grad erreicht, es kamen viele Verletzungen vor; in dieser Verwirrung wurde manches seiner Habseligkeiten beraubt. Bald jedoch zeigte es sich, daß das Ganze nur ein blinder Lärm war, und daß die Reaction noch immer nicht aufgehört, ihr Unwesen zu treiben. Während ich das niederschreibe, vernehme ich, daß Studenten für Entschädigungs Erfaßes des Lokales sammeln. Bravo! Möge die Sammlung reichlich ausfallen, denn der Schaden ist sehr groß.

Gedruckt bei M. Zell.

Die Reichs-Universität zu Wien

Im Namen des Kaisers

Erlassenes Verbot

Wir, der Kaiserliche Majestät, haben durch dieses Verbot...

Die Reichs-Universität zu Wien...

143.